

Erasmus-Erfahrungsbericht

Ein Semester an der AHO Oslo School of Architecture im Fach Landschaftsarchitektur WiSe 23

Vorbereitung:

Die Planung und Vorbereitung auf mein Auslandssemester an der AHO in Norwegen begannen bereits im vorherigen Semester. Da das neue Semester in Oslo Anfang/Mitte August startet, war es wichtig, Kurse in Hannover zu vermeiden, die bis in den September hineinreichen, um möglichen zeitlichen Überschneidungen vorzubeugen. Die Kursauswahl erfolgte zwei Monate vor Semesterbeginn. Das Credit-System an der AHO sieht vor, dass ein Studiokurs mit 24 Credits und ein Seminarkurs mit 6 Credits belegt werden müssen. In meinem Fall führte dies dazu, mehr Credits zu belegen, als von meiner Heimuniversität gefordert wurde. Es ist ratsam, die Abgabefristen für die Bewerbung an der AHO regelmäßig zu überprüfen, da die Abgabefrist in meinem Bewerbungsprozess ohne Ankündigung einen Monat nach vorne verschoben wurde.

Nach der Bewerbung verlief die Kommunikation und Organisation seitens der AHO sehr gut. Mails hielten mich auf dem Laufenden, und bei Fragen konnte ich mich an das International Office wenden. Der Master an der AHO ist komplett auf Englisch, daher war es im Vorhinein nicht notwendig, Norwegisch zu lernen. Im Verlauf des Semesters wurde zwar ein Norwegischkurs angeboten, jedoch waren die Plätze begrenzt. Während des Semesters stellten wir fest, dass es in Hannover keine zuständigen Ansprechpartner für wichtige Anliegen gab, da wir die ersten aus dem Master Landschaftsarchitektur waren, die nach Oslo gingen, und unsere zuständige Person verhindert war. Wir hätten uns sehr gewünscht, dass es einen Ersatz für diese Zeit gibt, an den wir uns hätten wenden können.

Unterkunft:

Während meines Aufenthalts in Oslo habe ich im "Sogn Studentby" gewohnt. Die Bewerbung für verschiedene Wohnheime, die über die Stadt verteilt waren, erfolgte über die Sio-Website. Trotz meiner frühzeitigen Bewerbung für einen Platz in der Nähe der AHO erhielt ich leider weder meinen gewünschten Standort noch ein möbliertes Zimmer. Dies führte zu einer täglichen Fahrtzeit von 40-50 Minuten zur Universität und 30 Minuten in die Innenstadt. Obwohl die Lage für viele Studierende aufgrund der Nähe zu einem weiteren Campus günstig war, empfehle ich das Wohnheim "Kringsja", das nur 5 Gehminuten vom Sognsvann See entfernt ist und eine direkte Anbindung zur Metro bietet. Geeignete Wohnheime in der Nähe der AHO sind beispielsweise das "Studenthus Grünerløkka" und das "Bjølser Studentvillage". In "Sogn" und "Kringsja" ist es wichtig zu beachten, dass die Nachtbusse nur am Wochenende fahren, was die Rückkehr unter der Woche erschweren kann, da die letzte Bahn oft kurz nach Mitternacht fährt.

Die Miete in Sogn belief sich auf etwa 430€. Ich habe in einer 4er-WG gewohnt, die über zwei Bäder und eine große Küche verfügte. Da wir der Erstbezug waren, war alles sehr neu, und wir mussten uns um sämtliches Geschirr und Küchenutensilien kümmern. Auch die Zimmer waren bis auf ein Bett und einen Einbauschränk unmöbliert. Die App "Finn" erwies sich als äußerst nützlich für den Kauf gebrauchter Gegenstände, ähnlich wie bei Ebay Kleinanzeigen. Die Kosten für den öffentlichen Nahverkehr betragen etwa 50€ monatlich und umfassten auch die Nutzung der Fähren zu den Inseln. Abgesehen davon, dass sich das Wohnheim etwas außerhalb befand, habe ich mich dort sehr wohl gefühlt und konnte viele tolle Leute kennenlernen.

Studium an der AHO:

Die AHO bietet eine vielfältige Auswahl an Kursen, die auf Englisch unterrichtet werden. Zu Semesterbeginn wurde ein Buddy-Weekend veranstaltet, das uns ermöglichte, unsere Mitstudierenden in entspannter Atmosphäre kennenzulernen. Die AHO strukturiert ihre Kurse ähnlich zu den Projektkursen in Hannover, jedoch haben die Studiokurse 24 Credits. Insbesondere der Studiokurs erwies sich als zeit- und kostenintensiv, da Modellbaumaterialien in Norwegen vergleichsweise teuer sind. Zudem konnte ich aufgrund der hohen Kosten nicht an der Exkursion nach Sardinien teilnehmen. Der Studiokurs findet zweimal wöchentlich unter Anleitung statt, und es steht ein fester Arbeitsplatz zur Verfügung. Im Seminar mit 6 Credits unternahmen wir eine Exkursion nach Vardø in den Norden Norwegens. Dieser Kurs gefiel mir sehr gut, und die Betreuenden Personen waren äußerst freundlich. Das Notensystem besteht normalerweise aus "bestanden" oder "nicht bestanden", jedoch wird für Erasmusstudierende eine Ausnahme gemacht, und die Leistung wird mit A-E Grades bewertet.

Die Universität verfügt über eine ausgezeichnete Ausstattung, einschließlich 3D-Druckern und Werkstätten für Holz, Metall und Plastik. Materialien konnten direkt vor Ort erworben werden, und das Personal stand bei Fragen zum Modellbau zur Verfügung. In der Universität selbst gab es eine kleine Mensa mit einem Salatbuffet und einer kleinen Auswahl an warmen Speisen. An Donnerstagen hatte der Universitätspub geöffnet, in dem oft Veranstaltungen von Flohmärkten bis hin zu kostenlosen Gebäck- und Kaffeeaktionen stattfanden.

Alltag und Freizeit:

Die Organisation von Veranstaltungen und Aktivitäten wurde durch zahlreiche WhatsApp-Gruppen erleichtert, die von Erasmus-Studierenden über Wandergruppen bis hin zu Wohnheimgruppen reichten. Sowohl das Buddy-Weekend als auch die vielfältigen WhatsApp-Gruppen ermöglichten es, schnell viele neue Leute kennenzulernen. Das Fitnessstudio Athletica von Sio, für etwa 25€ pro Monat, hat verschiedene Standorte über die Stadt verteilt, oft mit unterschiedlicher Ausstattung wie Kletterwänden oder einem Schwimmbaden.

Besonders beliebt waren die Saunen auf dem Fjord bei der Oper. Eine Saunamitgliedschaft empfiehlt sich, um private Saunen kostengünstiger zu mieten. Clubbesuche waren oft kostenfrei, doch Barbesuche gestalteten sich in Oslo als kostspielig. Die umliegende Natur bot zahlreiche Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten, sei es im Sommer mit Schwimmen und Wandern oder im Winter mit Skifahren, Rodeln oder Schlittschuhlaufen auf dem zugefrorenen See.

Besonders empfehlenswert sind Wanderungen zu DNT-Hütten, die meist ohne Strom und fließendes Wasser auskommen, was sie zu einem perfekten Ort für entspannte Abende mit Freunden macht. Viele Abende wurden durch gemeinsame Kochsessions, Spieleabende und Lagerfeuer am See zu unvergesslichen Momenten. Insgesamt prägte die vielseitige Freizeitgestaltung meine Zeit in Oslo und trug dazu bei, dass ich mich sehr wohl gefühlt habe.

Fazit:

Mein Erasmus-Aufenthalt an der AHO Oslo School of Architecture war eine anspruchsvolle, aber äußerst bereichernde Erfahrung. Die Wohnsituation im "Sogn Studentby" entsprach zunächst nicht ganz meinen Erwartungen, doch ich habe mich dort schnell eingelebt, und lediglich die längere Fahrzeit zur Universität und in die Innenstadt war etwas störend. Besonders beeindruckt hat mich die Ausstattung der Universität, obwohl ich gleichzeitig besorgt darüber war, wie wenig Wert auf Nachhaltigkeit, insbesondere im Hinblick auf Plastikverbrauch und unnötiges Licht anlassen, gelegt wurde.

Im Rückblick würde ich wohl einen weniger zeit- und kostenintensiven Studiokurs wählen, da mir besonders gegen Ende des Semesters kaum noch Freizeit blieb. Es ist wichtig zu bedenken, dass Norwegen ein kostspieliges Land ist, und man oft für alltägliche Dinge tiefer in die Tasche greifen muss. Trotzdem war meine Zeit in Oslo von einer ausgewogenen Mischung aus universitärem Alltag und abwechslungsreichen Freizeitaktivitäten geprägt, bei denen ich viele tolle Menschen kennenlernen durfte. Daher fiel mir der Abschied am Ende des Semesters besonders schwer. Ich kann ein Auslandssemester in Oslo wirklich sehr empfehlen, da die Stadt neben ihrer Modernität auch eine beeindruckende Natur bietet.

